

# Rose braucht Zeit – Ross steht bereit

Die ehemaligen Trechtingshäuser Gastwirtschaften werden zusammen ausgebaut und erhalten Hotelzimmer

Von Jochen Werner

**TRECHTINGSHAUSEN.** Im Herbst 2022 stellten Lambert Lensing-Wolf, Eigentümer von Burg Reichenstein, und die Geschäftsführer Katrin und Till Gerwinat ihr neues Projekt vor, das der Gemeinde Trechtingshausen unabhängig von der Bundesgartenschau 2029 ein Stück Perspektive geben soll. Unter „Ross & Rose“ sind die beiden ehemaligen und längst geschlossenen Gastwirtschaften in der Ortsmitte zusammengefasst. Beide sollen Hotelzimmer beherbergen, im früheren Rosenhof soll dazu eine Weinstube im britischen Pub-Stil entstehen, die für Trexhaiser wie Touristen als Treffpunkt dienen soll.

Anderthalb Jahre später, Ende März 2024, sind die Arbeiten im ehemaligen „Weißen Ross“ beendet. Es ist Zeit für eine Präsentation zusammen mit einer erneuten Baustellenführung im Rosenhof. Acht Doppelzimmer, zwei Familienzimmer und eine Ferienwohnung mit zwei Schlafzimmern und Küche im Dachgeschoss sind im Ross entstanden und könnten Gäste beherbergen. Könnten, denn die Nutzungsänderung wurde von den Behörden bislang noch nicht bestätigt. Geschieht das, dann heißt es für die Gäste, dass sie nach der Online-Buchung kontaktlos einchecken können. Bei Fragen steht die Rezeption auf der Reichenstein zur Verfügung, quasi als Fels in der Brandung. Hier wird optional auch das Frühstück eingenommen.

Bei der Vorstellung waren alle Türen offen. Das 200 Jahre alte Haus strahlte im modernen Look, verbunden mit all den historischen Geheimnissen und Schätzchen des Baus, die von Johanna Lensing-Wolf federführend herausgearbeitet wurden. Beim Aufenthalt im Ross erleben die Gäste die Seele des Ortes, hier können



Das Interesse der Trechtingshäuser an der Zukunft ihrer früheren beiden Traditionsgasthäuser ist groß. Der Innenhof des Rosenhofs, der künftigen „Rose“, ist komplett entkernt. Foto: Burg Reichenstein

sie die Historie Trechtingshausens und des Hauses mit Bildern und Gegenständen auf sich wirken lassen.

Das ungleich größere Projekt des zweiteiligen Ensembles ist die „Rose“. Vom ehemaligen Winzerhof stehen nur noch die Mauern. Gebäude und Hof sind vollständig entkernt. Ein Wasserschaden vor der Übernahme hatte seinen Teil dazu beigetragen, dass es so weit kommen musste. Im ehemaligen und auch kommenden Gasträum steht der Besucher

aktuell auf Erde, die Vorbauten im Innenhof sind komplett entfernt, sodass dieser viel größer ist. Künftige Sitznischen wurden geöffnet. „Der Rosenhof hat das Thema Wein verdient. Das soll die Rose in Zukunft prägen“, erklärt Katrin Gerwinat, spricht von Weinfässern zum Sitzen, von einem Winzerausschank in Gasträum und Innenhof mit Selbstbedienung.

Der Eröffnungstermin für die Rose ist ambitioniert. „Wir planen mit zwei Jahren Bau-

zeit und einer Fertigstellung an Ostern 2026“, sagt Katrin Gerwinat. Acht Doppelzimmer, eines davon barrierefrei, sowie ein Familienapartment sollen hier entstehen und das Angebot der Reichenstein erweitern. Der untere Gewölbekeller soll zum Weinmuseum werden, auch für Events genutzt werden.

Nach zehn Jahren sind die Familie Lensing-Wolf, die Burg Reichenstein und der Ort deutlich zusammengewachsen. Interesse und Reaktionen

der Bürger zeigten das bei der Präsentation des Ist-Zustandes und der weiteren Pläne. Die breite Zustimmung ohne jedwede provokanten Kommentare wussten die Macher zu schätzen. Die Vorfreude aller auf die Öffnung der Rose ist groß, ein Zusammensein im Gasträum mit seinem Kamin und den verschiedenen Sitz-ecken oder im bisherigen Vereinszimmer, das zum Clubraum im Stil einer Bibliothek umgestaltet wird, sehnen alle herbei.